

300 neue Bücher stehen bereit

Brandenburger Lesesommer 2026 in der Kyritzer Bibliothek – Anmeldungen ab sofort möglich



KYRITZ. Pünktlich zum Tag der Zeugnisausgabe am 8. Juli fällt in der Stadtbibliothek Kyritz erneut der Startschuss für den Brandenburger Lesesommer. Bereits zum 13. Mal lädt die Bibliothek Schülerinnen und Schüler aus Kyritz und Umgebung zum Mitmachen ein. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen der künftigen 5. bis 12. Klassen auf unkomplizierte und motivierende Weise Spaß am Lesen zu vermitteln. Während der gesamten Sommerferien steht den Teilnehmenden ein exklusiver Bestand von über 300 neu angeschafften Kinder- und Jugendbüchern zur Verfügung, darunter spannende Abenteuer, fesselnde Fantasy-Romane, Fortsetzungen beliebter Reihen, Krimis, Mangas, Comic-Romane, Sachbücher und vieles mehr. Auch E-Books sind über die Onleihe Ostprignitz-Ruppin verfügbar.

Die Teilnahme am Lesesommer ist kostenfrei. Wer in den Ferien mindestens drei Bücher liest, erhält nicht nur eine Urkunde, sondern kann sich bei der Abschlussveranstaltung im September über tolle Preise in der Tombola freuen. Zudem wird die lesestärkste Klasse mit einem Klassenpreis und einem Wanderpokal belohnt. Einige Schu-

Die Kyritzer Bibliothek veranstaltet auch in diesem Jahr den Lesesommer und stellt 300 neue Bücher bereit.
Foto: Stadtbibliothek Kyritz

len honorieren die erfolgreiche Teilnahme zusätzlich mit einer Schulnote oder einem Eintrag im Zeugnis.

Am ersten Tag des Lesesommers – am 8. Juli – öffnet die Bibliothek von 11 bis 14 Uhr exklusiv für Lesesommer-Teilnehmende. Ansonsten gelten in den Ferien die regulären Öffnungszeiten. Der Einstieg in den Lesesommer ist jederzeit während der Ferien möglich. Die Anmeldung für den Lesesommer ist bereits vor dem Ferienstart möglich. Interessierte Schülerinnen und Schüler erhalten den Infolyer samt Anmeldekarte in der Bibliothek oder auf der Homepage der Bibliothek: <https://bibliothek.kyritz.de>

Der Brandenburger Lesesommer in Kyritz ist Teil einer landesweiten Initiative: 43 Bibliotheken im Land Brandenburg nehmen 2026 daran teil. Die Kyritzer Ausgabe wird durch zahlreiche regionale Unternehmen und Partner unterstützt, ohne deren Engagement die Umsetzung nicht möglich wäre. WS

Himmel und Herz: Bach trifft Händel

WITTSTOCK/DOSSE. Zwei Meister des Barock begegnen sich in einem Konzert voller Glanz und Innerlichkeit. Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel waren Zeitgenossen, die sich nie persönlich trafen.

Und doch verbindet ihre Musik eine tiefe geistige Kraft. Während Bach mit inniger Stringenz und kunstvoller Tiefe berührt, begeistert Händel mit leuchtender Melodik und festlichem Schwung.

Trompete und Orgel lassen diese Gegensätze und Gemeinsamkeiten in besonderer Weise hörbar werden: mal strahlend und majestätisch, mal zart und tröstlich. Zu einem Abend, der Herz und Himmel miteinander verbindet, laden Kantor Uwe Metlitzky an der Orgel und Hanne Mazcey an der Trompete ein. Das Konzert findet am Donnerstag, dem 9. Juli, ab 19 Uhr in der Sankt-Marien-Kirche zu Wittstock statt. Der Eintritt ist kostenpflichtig. WS

Digital-Sprechstunde in der Kyritzer Bibliothek

KYRITZ. Die nächste Digital-Sprechstunde der Stadtbibliothek Kyritz findet am Montag, dem 6. Juli, von 14 bis 15 Uhr in der Bibliothek statt. Die Ehrenamtlerin Katrin beantwortet grundlegende Fragen rund um

Smartphone, Tablet und E-Book-Reader – etwa zur Einrichtung der Geräte, Installation von Apps oder Ausleihe von E-Books. Das Angebot ist kostenfrei und ohne Anmeldung zugänglich. WS

Axel-Geis-Ausstellung im Literaturmuseum

RHEINSBERG. Zur Eröffnung einer Ausstellung mit Bildern von Axel Geis sind Interessierte für Samstag, den 18. Juli, ins Kurt-Tucholsky-Literaturmuseum nach Rheinsberg eingeladen. Die Veranstaltung beginnt

um 14 Uhr. Der Besuch der Ausstellungseröffnung ist kostenfrei. WS

Reservierungen per E-Mail: mail@tucholsky-museum.de und unter Tel. 033931/39007.

Ostdeutschland blickt mit Sorge auf Hitzewellen

Krankenversicherung legt Umfrage zu Klima und Gesundheit vor

BRANDENBURG. Im laufenden Sommer wohl noch weiter zu erwartende Hitzewellen werden von vielen Menschen in Ostdeutschland als gesundheitliche Herausforderung wahrgenommen. Das zeigt die Studie „Klimaneutraler Gesundheitssektor“, die von der BARMER-Krankenversicherung gemeinsam mit einem Studien-Institut durchgeführt wurde. Zugleich wächst demnach das Bewusstsein für mit Hitzewellen verbundenen Risiken. 55 Prozent der Menschen in Ostdeutschland machen sich laut Studie Sorgen über künftig häufigere Hitzewellen. Zwei Drittel berichten, bereits heute eine Zunahme heißer Tage wahrzunehmen. „Hitze ist längst kein Ausnahmeereignis mehr, sondern entwickelt sich zunehmend zu einem Gesundheitsrisiko im Alltag vieler Menschen“, sagt Gabriela Leyh, Landesgeschäftsführerin der BARMER in Brandenburg.

Die gesundheitliche Bedeutung extremer Hitze wird nach Angaben der Krankenversicherung weiter zunehmen. Besonders betroffen sind demnach ältere Menschen mit chronischen Erkrankungen sowie Kreislaufproblemen, Kleinkinder und Schwangere. „Hohe Temperaturen belasten den Organismus erheblich. Deshalb ist es wichtig, Risiken frühzeitig zu erkennen und Schutzmaßnahmen zu ergreifen“, so Leyh.

Die Studie zeigt, dass viele bereits Konsequenzen aus zunehmender Hitze ziehen. 82 Prozent fühlen sich gut über gesundheitliche Auswirkungen informiert.

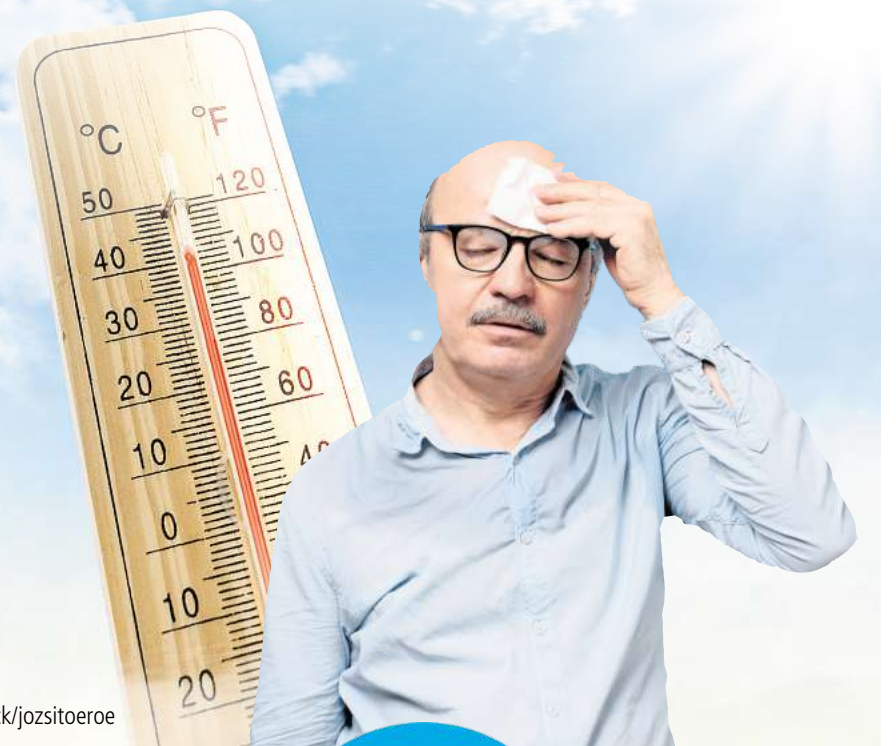
Rund zwei Drittel nehmen amtliche Hitzewarnungen ernst und passen ihr Verhalten an: erhöhte Flüssigkeitsaufnahme, angepasste Ernährungsgewohnheiten sowie Vermeidung körperlicher Belastungen während der heißesten Tageszeiten. 47 Prozent der Befragten legen häufiger Ruhepausen ein, 44 Prozent reduzieren sportliche Aktivitäten und verschieben Termine auf kühlere Tageszeiten. „Viele haben verstanden, dass Hitzeschutz kein Randthema ist, sondern einen direkten Einfluss auf das persönliche Wohlbefinden und die eigene Gesundheit hat“, erklärt Gabriela Leyh. Aber die Verantwortung dürfe nicht allein bei den Bürgerinnen und Bürgern liegen. „Wir brauchen ebenso hitzerobuste Strukturen in Schulen, Kindertagesstätten, Pflegeeinrichtungen, Krankenhäusern, und am Arbeitsplatz. Gesundheitsschutz bei Hitze ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“, so die Barmer-Landeschefin.

Handlungsbedarf sehen die Befragten bei der Vorbereitung des Gesundheitswesens auf Hitzereignisse. Nur ein Drittel hält Krankenhäuser für gut oder sehr gut auf extreme Temperaturen vorbereitet. Bei Arztpraxen liege dieser Wert bei 29 Prozent, bei Pflegeeinrichtungen bei nur 21 Prozent. „Gerade Einrichtungen des Gesundheitswesens müssen auch unter extremen Wetterbedingungen verlässlich funktionieren“, sagt Gabriela Leyh. Hitzeschutzkonzepte, Klimaanpassungsmaßnahmen und Notfallpläne sollten künftig stärker in den Fokus rücken.“, sagt Leyh. Dazu gehörten ausreichende

„Hitze ist längst kein Ausnahmeereignis mehr, sondern entwickelt sich zunehmend zu einem Gesundheitsrisiko im Alltag vieler Menschen.“

Gabriela Leyh
Landesgeschäftsführerin der BARMER in Brandenburg

Foto: Adobe Stock/jozsitoroe



Unterstützung in der letzten Lebensphase

Erstmals in der Prignitz: Landkreis bietet „Letzte-Hilfe-Kurse“ an

PRIGNITZ. Was tun, wenn ein geliebter Mensch seinen letzten Lebensweg beschreitet? Wie kann man ihn in dieser Phase begleiten, welche Art der Unterstützung hilft ihm und wie geht man dabei mit den eigenen Unsicherheiten um? Fragen wie diese beschäftigen irgendwann jeden Menschen in seinem Leben und doch wird das Thema Sterben im Alltag oft verdrängt. Um hier Orientierung zu geben, hat die Netzwerkkoordinatorin für Gesundheit und Pflege des Landkreises Prignitz, Isabel Raab, nun den sogenannten „Letzte-Hilfe-Kurs“ für Bürgerinnen und Bürger ins Leben gerufen.

Geschaffen wurde dieses Angebot, um Menschen dabei zu unterstützen, Sicherheit im Umgang mit schwerkranken und sterbenden Angehörigen zu gewinnen. „Sterben und Abschied nehmen gehören untrennbar zum Leben dazu. Trotzdem fällt es vielen Menschen schwer, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Wir möchten dabei helfen, Berührungsängste abzubauen und den Betroffenen das Gefühl geben, dass sie nicht alleine mit der Situation sind“, er-

klärt Isabel Raab. Wie wertvoll dieses Angebot ist, zeigte bereits das erstmalige Treffen Anfang Juni. Zu Beginn des Kurses begegneten viele Teilnehmende dem Thema Sterben zunächst mit Zurückhaltung.

Doch diese schwand nach einiger Zeit und öffnete einen Raum für einen offenen Austausch und fachlichen Input. Auch kleine praktische Übungen waren Teil des Treffens. Die Teilnehmenden stellten Riechdosen her, probierten Mundpflegebut-ter aus und lernten kleine wohltuende Handmassagen, die sie bei der Pflege von Sterbenden anwenden können. „Gerade weil das Thema häufig mit Angst oder Unsicherheit verbunden ist, war es schön zu erleben, wie offen und positiv die Teilnehmenden den Kurs am Ende angenommen haben. Das zeigt, wie

Der „Letzte-Hilfe-Kurs“ umfasst nicht nur Theorie. Die Teilnehmenden lernen unter anderem auch, mit welchen kleinen Hilfsmitteln sie ihren Angehörigen Linderung verschaffen können. Foto: Landkreis Prignitz

groß der Bedarf an solchen Angeboten ist“, so Raab weiter.

Der Kurs basiert auf dem bewährten Konzept des Vereins „Letzte Hilfe e. V.“ und vermittelt grundlegendes Wissen in vier zentralen Themenbereichen. Dazu gehört zunächst die Auseinandersetzung mit dem Sterben sowie die Frage, welche rechtlichen Möglichkeiten und persönlichen Entscheidungen

Verschattungsmöglichkeiten, Kühlkonzepte, Trinkwasserversorgung sowie klare Abläufe für Hitzeperioden. „Hitzeschutz beginnt lange vor der nächsten Hitzewelle“, sagt Leyh.

Auch im öffentlichen Raum wünschen sich viele zusätzliche Schutzmaßnahmen. 64 Prozent würden sich für einen besseren Zugang zu kostenfreiem Trinkwasser aussprechen. Über die Hälfte der Befragten befürwortet mehr öffentliche kühle Aufenthaltsorte (54 Prozent). 53 Prozent wünschen sich eine stärker hitzeangepasste Stadtentwicklung, etwa durch mehr Begrünung oder reflektierende Oberflächen. „Städte müssen

sich an veränderte klimatische Bedingungen anpassen“, erklärt Leyh. Zugleich wachse der Erwartungsdruck auf Arbeitgeber. Mehr als die Hälfte der Befragten wünschen sich flexiblere Arbeitszeiten oder Arbeitsorte bei großer Hitze. 85 Prozent befürworten kürzere Arbeitszeiten bei Tätigkeiten unter direkter Sonneneinstrahlung. Fast zwei Drittel halten Bußgelder für angemessen, wenn Arbeitgeber keine ausreichenden Schutzmaßnahmen umsetzen. gd

Maßnahmen gegen Hitzewellen sollten vorbereitet werden.
Foto: Adobe Stock/Viktor Koldunov

